



## Das lernst du doch im Hause nicht!

Von Dr. Andreas Haupt.<sup>1)</sup>

Der Lehrer führt an einem Abend  
Den ganzen Schwarm der Jugend aus;  
Die Sonne schien so warm, so labend,  
Bestrahlte den Turm vom Gotteshaus.  
So ging es durch des Dorfes Gassen.  
Das Völkchen freut sich ganz unmaßen.

Und wie's denn nun so mag geschehen,  
Sieht man auch feiernd vor der Tür  
Den Nachbar Hans, den Kunz auch stehen,  
Und mancher lugt durchs Fenster für.  
Sie freu'n sich höchlich ihrer Rangen  
Mit hellem Aug' und roten Wangen.

Bald leuchtet sich hier eine Kappe  
Zum Gruß, der dem Herrn Lehrer gilt;  
Denn selten gibt er eine Schlappe,  
Er war von Haus aus gut und mild.  
Drum war man ihm auch wohlgenogen,  
Weil er die Knaben gut erzogen.

Und wie nun so das Häuflein schreitet,  
Da kommt just aus dem Scheunentor  
Der Lammwirt mit dem Schurz bekleidet  
Und rundem Mondsgesicht hervor.  
„Gu'n Abend,“ rief er, „mein Herr Lehrer,  
Gesund und wohl? — Das freut mich sehr.“

„Ich hoff' doch wohl, Ihr seid zufrieden  
Mit meinem Jüngsten bis zur Stund?  
Es wird bei uns ja all vermieden,  
Was der Erziehung Schaden kunn.“  
Der Lehrer aber war nicht blöde  
Und gab dem Lammwirt diese Rede:

<sup>1)</sup> Dr. Andreas Haupt, geboren 1813 in Bamberg, gestorben daselbst 1893, weiland Professor am Lyzeum zu Bamberg und Inspektor des Naturalienkabinetts, auch literarisch vielfach tätig. Das obenstehende Gedicht ist der Sammlung „Dichterspenden. Gesammelt von Joseph Mezner. Bamberg 1883. In Commission bei Franz Züberlein“ entnommen.

„Im Rechnen — na! — Das kann er fassen,  
 Er kann schon gut das Einmal Ein;  
 Ich hab' ihn auch schon lesen lassen,  
 Er liest so ziemlich frisch und rein.  
 Und im Ganis', das muß ich sagen,  
 Wär' auch bis jetzt noch nicht zu klagen.“

„Doch weiß ich nicht, mein lieber Belten,  
 Er hat was an sich, Euer Bub,  
 Das ist das Rohetun und Schelten,  
 Gibt ihm ein Kind nur einen Schub.  
 In schlechten Worten und in Fluchen,  
 Da tut er seines Gleichen suchen.“

Der Wirt wird rot bis an die Ohren.  
 „So komm mal her, du Sakra du,  
 Ist an dir alle Zucht verloren,  
 Du Schweinevieh, du Luderbu?  
 Hörst du denn je von deinem Vater  
 Ein soches Wort, du Donnerwater?“

Geb' ich dir nicht so weiße Lehren,  
 Daß man soll sanft und höflich sein,  
 Will man mit Freund und Feind verkehren,  
 Du Sakra du! In' Boden nein  
 Zehntausend Klaster, Schweinemagen,  
 Soll gleich das Wetter dich verschlagen!

Geh'n Sie, Herr Lehrer, ja so bin ich,  
 Und so erziehe ich mein Kind.  
 Und darauf halt' ich eigensinnig:  
 Nur sanft, nur sanft bin ich gesinnt.  
 Das lernst du nicht im Haus, du Racker!  
 Kreuz Element! Du Sacker, Sacker!“

